

Helfer in prekären Situationen

Patientenfürsprecher erhalten Ernennungsurkunden



Landrat Dr. Jens Mischak überreicht im Beisein des Eichhof-Vorstands Thomas Faust (2. v. l.) sowie der Leiterin des Gesundheitsamtes, Dr. Dorothee Hofmann (2. v. r.), und Verwaltungsleitung Jessica Luft (r.) den Patientenfürsprechern Albrecht Schrimpf, Gabriele Meyer-Jäger und Willi Zinnel (v. l.) ihre Urkunden für die nächste Amtszeit. SABINE GALLE-SCHÄFER

Vogelsbergkreis – Sie nehmen unter anderem konkrete Beschwerden der Patienten entgegen und sind eine Schnittstelle zwischen Patienten und Krankenhaus: ehrenamtliche Patientenfürsprecher. Landrat Dr. Jens Mischak (CDU) hat jetzt den zum Teil neuen Patientenfürsprechern im Vogelsbergkreis ihre Ernennungsurkunden überreicht. Im Amt sind sie laut einer Mitteilung aus der Kreisverwaltung – analog zur politischen Legislaturperiode – fünf Jahre.

Eben noch mitten im Leben stehend, ist plötzlich alles anders: Nach einem schweren Fahrradunfall liegt Franz G. im Krankenhaus. Brüche, Prellungen, Schmerzen. Eine Welt im sterilen Zwei-Bett-Zimmer, die er bislang so nicht kannte. Wie gut ist es, in einer solch ungewohnten Situation jemanden zu haben, der zuhört, der hilft, der bei Problemen vermittelt – einen Patientenfürsprecher eben. Drei davon gibt es im Vogelsbergkreis – im Kreiskrankenhaus Alsfeld, dem Krankenhaus Eichhof in Lauterbach und im Krankenhaus Schotten, das zum Gesundheitszentrum Wetterau gehört.

Zwei der drei Patientenfürsprecher im Vogelsberg sind bereits „alte Hasen“, eine ist neu: Gabriele Meyer-Jäger, die Patientenfürsprecherin im Alsfelder Kreiskrankenhaus, engagiert sich schon seit Jahren bei den „Grünen Damen“ und übernahm 2023 deren Leitung. Die Frauen dieser ökumenischen Krankenhaushilfe leisten ehrenamtlichen Besuchsdienst, sie schenken Zeit, sie hören zu und sorgen für Ablen-

kung im manchmal schweren Krankenhausalltag. Eine gute Vorbereitung für Gabriele Meyer-Jäger und ihre neue Funktion: Auch darin wird sie mit den Patienten sprechen, zuhören und sich deren Anliegen annehmen.

Damit aber nicht genug. Als Patientenfürsprecher nehmen die Ehrenamtlichen Lob, Kritik oder auch konkrete Beschwerden der Patienten entgegen. Bei Konflikten mit dem Pflegepersonal oder den Ärzten vermitteln sie und suchen nach Lösungen. Anregungen der Pa-

tienten leiten sie weiter, zudem informieren sie und helfen dabei, Missverständnisse im Krankenhausalltag auszuräumen.

Albrecht Schrimpf kennt das schon: Zum einen ist er der einzige Mann bei den „Eichhof-Damen“, und er fungierte bereits als Patientenfürsprecher, nun tritt er die zweite Amtszeit an. „Ich gehe jeden Montag ins Krankenhaus, gehe von Zimmer zu Zimmer und spreche mit den Patienten“, gibt er Einblick in seine Arbeit. Willi Zinnel in Schotten hingegen setzt

auf feste Sprechzeiten, um für die Patienten da zu sein – und das nun schon in seiner dritten Amtszeit. „Kommunikation ist wichtig“, sagt er. Oft gehe es bei der Arbeit eines Patientenfürsprechers auch um den „Wohlfühlcharakter“, um den Krankenhausalltag angenehmer zu machen.

Landrat Mischak bedankte sich unterdessen bei den drei Patientenfürsprechern für ihr Engagement und ihren Einsatz in den Krankenhäusern. „In prekären Lebenslagen sind Sie für die Patienten da“, lobte er.

Auch Eichhof-Vorstand Thomas Faust würdigte die „wichtige und wertvolle Aufgabe“, die die Fürsprecher übernehmen und die damit zur Patientenzufriedenheit in den Häusern beitragen.

Laut dem Hessischen Krankenhausgesetz ist ein Krankenhaus „zur Zusammenarbeit mit den Patientenfürsprechern verpflichtet. Es hat ihnen die notwendigen Auskünfte zu erteilen und Zutritt zu gewähren sowie ihrem Vorbringen nachzugehen.“ pm